



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

Hinweis:

Bei den Veranstaltungen der HfMDK werden regelmäßig Fotoaufnahmen für die veranstaltungsbezogene und die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule gemacht (für Website, Social Media und Print). Bitte sprechen Sie bei Einwänden unseren Fotografen oder den Abenddienst vor Ort an.

Dozentenkonzert

**Mittwoch 24. Oktober 2018
19.30 Uhr Großer Saal**

Dozentenkonzert

Carl Czerny (1791-1857)
Andante e Polacca

Johannes Frederik Frøhlich (1806-1860)
Nonett

Tōru Takemitsu (1930-1996)
Paths

Johannes Brahms (1833-1897)
Trio, op. 40

**Chu YangYu, Cornelius Niekrens, Matias Parikka, Joshua
Firkins, Filip, Miguel Jorge, Noam Fresko, Artur Reinpold,
Filip Lazar, Michael Hofmann, Horn
Dr. Esa Tapani, Horn
Erik Schumann, Violine
Oliver Kern, Klavier
Jeronimo Marin, Schlagzeug**

In diesem Konzert werden wir drei Stücke hören, die für Naturhorn geschrieben wurden. Interessanterweise wurde in der Zeit, in der diese entstanden sind, bereits für die moderne Spiel-Technik des Waldhorns komponiert. Warum spiele ich in diesem Konzert nicht auf dem Naturhorn? Das Takemitsu Solo Stück wurde auch im Original für Trompete geschrieben.

Als der Bärenreiter Verlag die neue Ausgabe des Horn Trios op. 40 von Johannes Brahms (1833-97) herausgab, kam der Editor Christopher Hogwood zu uns nach Frankfurt, um uns in einem Workshop das Stück und dessen Aufführungs-Praxis zu erläutern. Unsere Studenten Catherine Eisele und Georg Köhler (Klasse Ulrich Hübner) haben das Stück sowohl mit dem Naturhorn und dem modernen Horn gespielt. Allerdings weiß man, dass Brahms das Naturhorn bevorzugt hat.

Carl Czerny (1791-1857) hat drei Stücke für Horn und Klavier geschrieben. Er kannte die Technik des Hornspielens hervorragend. Czerny arbeitete eng mit Rudolph Levy, einem berühmten Hornvirtuosen zusammen, welcher bereits Stücke von Schubert und Beethoven aufgeführt hatte. Levy war der erste Solist, der das Ventilhorn benutzt hatte. Auch Czerny schrieb dieses Stück ursprünglich für das Naturhorn. In Andante und Polacca (1848) kann man einige extrem tiefe Klangeffekte hören, in der Art, wie sie Weber in seinem berühmten Concertino op. 45 (ebenso eine Polacca) verwendet hatte.

Johannes Frederik Frøhlich (1806-60) war ein dänischer Komponist, der am Royal Theater in Kopenhagen dirigiert hatte. Er komponierte Werke für Orchester und einige Kammermusikstücke, besonders für sein Instrument, die Flöte. Es scheint, dass er den Klang des Horns sehr mochte. Seine einzige Sinfonie beginnt mit einem Hornsolo. Woher er das Wissen hatte, um ein Stück für Hörner wie dieses Nonett zu schreiben, ist nicht bekannt. Dieses Stück kombiniert Hörner in vielen verschiedenen Stimmungen, so dass es eine gefällige schnelle Modulation möglich macht. *Er muss* die Pariser Hornschule gekannt haben, welche die gleiche Schreibweise für Naturhörner benutzte.

In allen diesen Stücken kann man die Schönheit des Naturhornklages heraushören. Ich bin mir sicher, dass ich als Künstler diese Stücke mit einem Naturhorn nicht anders spielen würde. Musikalische Ideen sind nicht an Instrumente gebunden. Ja, es ist wichtig die Geschichte und den Stil zu kennen, aber es ist genauso wichtig einen lebendigen Kontakt zur Musik herzustellen. Nikolaus Harnoncourt sagte dazu: *"Es gibt einen fabelhaften Musiker, der nichts weiß, der alle Triller von unten macht und der keine Ahnung von all diesem Wissenspaket der Aufführungspraxis hat. Und der spielt ein berühmtes Werk von Bach,*

aber er ist ein Künstler durch und durch. Das wird mich faszinieren. Dann gibt es den anderen, der macht alles richtig, erfüllt alle Voraussetzungen, die man wissen muss, sogar die, die ganz unsicher sind, und hat den Musenkuss aber nicht. Ich kann nicht sagen, dass er etwas falsch macht, ich kann ihm überhaupt nichts vorwerfen, und trotzdem ist das Ganze nichts wert, langweilig, uninteressant, er vermittelt die Kunst gar nicht."

Toru Takemitsu (1930-1996) ist einer der bekanntesten Komponisten Japans. Er ist dafür bekannt, dass er orientalische und westliche Musikelemente miteinander kombiniert. Im Stück Paths für Trompete Solo höre ich deutlich Einflüsse aus dem Jazz heraus. Christian Lindberg hat mir erzählt, dass Toro Takemitsu großer Jazzfan war und auch einige Arrangements für Big Band geschrieben hatte, die er allerdings nie veröffentlicht hatte. Takemitsu hatte einen Auftrag für ein Hornkonzert angenommen, welches er leider nicht mehr vor seinem frühen Tod fertigstellen konnte. Ich bin sehr traurig darüber, dass er keine Werke für Horn Solo oder Kammermusik geschrieben hatte. Einmal saß ich in der Jury eines Trompeten Wettbewerbs, in dem mehrere Teilnehmer Paths spielten. Die meisten Spieler hatten mit den vielen Dämpferwechseln Probleme. Ich dachte mir: "Das ist ein perfektes Stück für Horn." Wir haben kein Hornkonzert von Takemitsu bekommen, aber wir teilen Paths gerne mit den Trompetern.

Esa Tapani